

An abstract background featuring a green liquid-like surface with a glossy, curved top edge that reflects light, creating a sense of depth and movement. The liquid is contained within a dark maroon frame.

Venture Capital

Leitfaden

JOIN THE SMART MONEY

LIQID



Liebe Leserin, lieber Leser,

Google, OpenAI, PayPal – viele der heute erfolgreichsten Unternehmen wurden von Venture Capital finanziert. Für ihre frühen Geldgeber waren sie außergewöhnliche Investments. Kein Wunder, dass Venture heute eine unverzichtbare Anlageklasse für professionelle Portfolios ist.

Natürlich: Einzelne Venture-Investments sind riskant. Die Mehrheit junger Unternehmen scheitert. Doch erfahrene Venture-Manager wissen, wie sich Risiken steuern lassen – mit gezielter Auswahl, strategischer Portfoliokonstruktion und einem konsequenten Fokus auf die vielversprechendsten Unternehmen. Das Ergebnis? Die besten Manager haben über Jahre hinweg starke, stabile Renditen erzielt.

Lange war Venture Capital vor allem institutionellen Investoren wie Family Offices oder Stiftungen vorbehalten. Kein Wunder, denn die besten Fondsmanager wählen ihre Investoren sorgfältig aus. Doch das ändert sich. Mit Angeboten wie LIQID Venture PRO erhalten jetzt auch private Anleger Zugang zu Top-Fonds.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? In diesem Leitfaden erfahren Sie, wie Venture Capital funktioniert, wie es Wert schafft und worauf Sie bei einer Investition achten sollten.

Viel Freude beim Lesen!

A stylized, handwritten signature in black ink, reading "Christian Schneider-Sickert".

Christian Schneider-Sickert
Gründer und CEO

Inhalt

1	Venture Capital im Überblick	1
1.1	Was ist Venture Capital?	1
1.2	Wie funktioniert Venture Capital?	2
1.3	Wie arbeiten Venture-Capital-Fonds?	6
2	Die Chancen von Venture Capital	11
2.1	Welche Renditen erwirtschaftet Venture Capital für seine Anleger?	11
2.2	Wie sind die Renditen von Venture Capital verteilt?	12
2.3	Wie reduziert Venture Capital die Portfoliovolatilität?	16
2.4	Wie schützt Venture Capital vor Inflation?	17
3	Die Risiken von Venture Capital	19
3.1	Welche Risiken birgt Venture Capital?	19
3.2	Wie verhält sich Venture Capital in einem Abschwung?	24
4	Smart-Money-Investoren und Venture Capital	27
4.1	Wie investieren Smart-Money-Investoren in Venture Capital?	27
4.2	Die Venture-Capital-Investitionen von Family Offices nehmen zu	28
4.3	Family Offices sehen Venture als innovative, greifbare Alternative	30
4.4	Family Offices bauen weit gestreute Venture-Allokationen auf	31
4.5	Family Offices investieren überwiegend in Fonds	32
4.6	Selbst für Family Offices ist der Zugang eine Herausforderung	33
5	Erfahrene Privatanleger und Venture Capital	34
5.1	Was sind die wichtigsten Erkenntnisse für Investoren?	34
5.2	Wie können sich erfahrene Anleger an Venture Capital beteiligen?	37

1. Venture Capital im Überblick

1.1 Was ist Venture Capital?

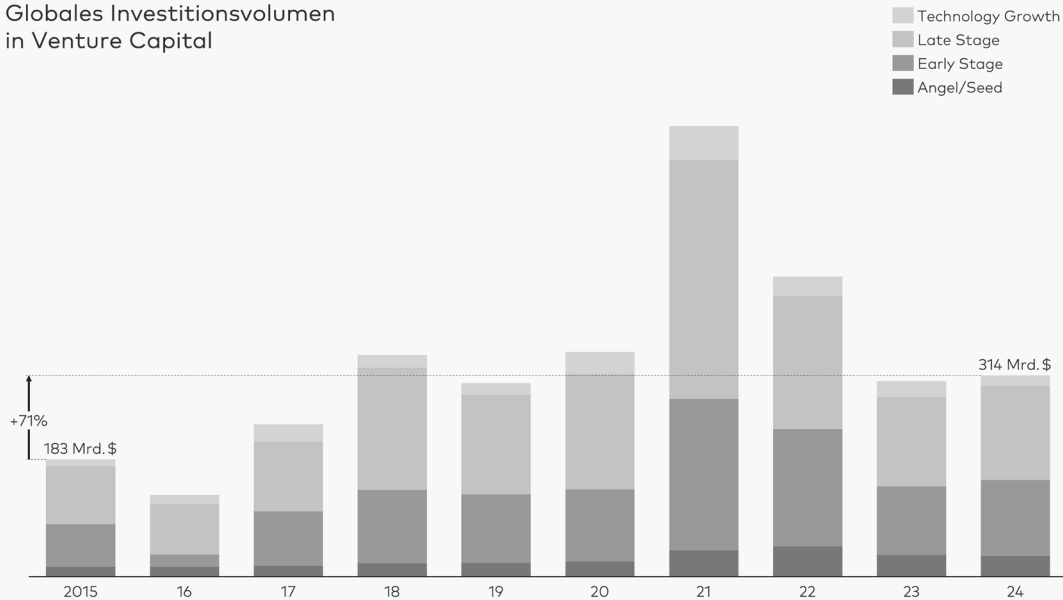
Venture Capital (VC, zu Deutsch: Wagniskapital) ist eine Form der Eigenkapitalfinanzierung für Start-ups und andere junge Unternehmen mit großem Wachstumspotenzial. Sie hat vielen Unternehmen zum Erfolg verholfen, die heute unser Leben prägen – und Investoren hat Venture Capital bisher Renditen eingebracht, die deutlich über denen der Aktienmärkte liegen. Seinen Ursprung hat Venture Capital in den Vereinigten Staaten. Seit seinen Anfängen hat sich Venture Capital zu einer hoch entwickelten, globalen und milliardenschweren Branche entwickelt, die eine wichtige Rolle bei der Förderung von Innovationen spielt. Weltweit gibt es inzwischen hunderte Venture-Capital-Gesellschaften. 2024 investierten sie 314 Milliarden US-Dollar. Zum Vergleich: 2015 waren es nur rund 180 Milliarden US-Dollar.

In Kürze:

- Venture Capital investiert in junge Unternehmen mit großem Potenzial
- Sechs der größten Unternehmen der Welt haben als Venture-finanzierte Start-ups begonnen

Venture-Capital-Gesellschaften waren für die Finanzierung vieler bedeutender Unternehmen verantwortlich. Viele der größten Konzerne der Welt – darunter Microsoft, Apple, Google, Amazon, Facebook, Tesla und Tencent – haben als Venture-Capital-finanzierte Start-ups begonnen. Im Gegensatz zu Private Equity, das in der Regel in etablierte und profitable Unternehmen investiert, konzentriert sich Venture Capital auf junge und schnell wachsende Firmen, die etablierte Sektoren umwälzen und völlig neue Geschäftsmodelle schaffen. So haben sich Unternehmen wie Uber, Spotify, Airbnb und Zoom in den vergangenen zehn Jahren zu bedeutenden Kräften in großen und etablierten Märkten entwickelt.

Globales Investitionsvolumen in Venture Capital



Quelle: Crunchbase Global Venture Dollar Volume, 2015 bis 2024; Stand: April 2025.

1.2 Wie funktioniert Venture Capital?

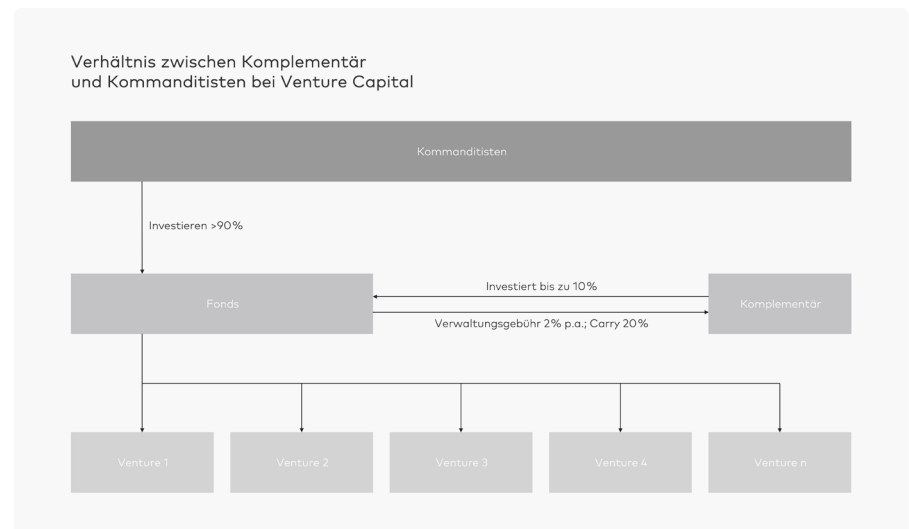
In Kürze:

- Venture-Capital-Fonds sind meist als Kommanditgesellschaft organisiert
- Investoren stellen den Großteil des Kapitals bereit

Venture-Capital-Gesellschaften wie Lightspeed, Accel Partners und Sequoia Capital sind dafür verantwortlich, die Fonds aufzulegen und Kapital von Investoren einzusammeln. Dabei hat jeder Fonds ein vorab festgelegtes Investitionsvolumen. Das heißt: Hat ein Fonds ein Volumen von 50 Millionen US-Dollar, nimmt er Anlegerkapital nur bis zu dieser Grenze auf.

Zu den Anlegern gehören überwiegend Institutionen wie Family Offices, Stiftungen und Pensionsfonds sowie Ultra-High-Net-Worth-Individuals (UHNWIs). Zusätzlich beteiligen sich die Geschäftsführung und hochrangige Angestellte der Venture-Capital-Gesellschaft mit privatem Kapital an ihren Fonds. Diese Investitionen machen bis zu zehn Prozent eines Fonds aus.

Die meisten Fonds sind als Kommanditgesellschaften organisiert. Rechtlich gesehen agieren die Manager als Komplementär des Fonds. Sie sind verantwortlich für die Identifizierung, Due-Diligence-Prüfung, Finanzierung, Kontrolle und den endgültigen Verkauf der Portfolio-unternehmen. Die Anleger agieren als stille Kommanditisten.



Quelle: LIQID.

Für ihre Arbeit erhalten die Manager eine jährliche Verwaltungsgebühr (in der Regel 2 Prozent des in den Fonds investierten Kapitals) sowie einen Anteil an den Nettoerträgen des Fonds. Dieser wird als Carry (kurz für Carried Interest) bezeichnet und beträgt meist 20 Prozent der Gewinne, nachdem die Kommanditisten ihre ursprüngliche Kapitaleinlage zurückerhalten haben. Die Details variieren von Fonds zu Fonds, aber der Carry dient im Allgemeinen dazu, Interessengleichheit zwischen den Investoren und Managern eines Fonds zu schaffen.

Venture-Capital-Fonds unterstützen Start-ups vom ersten Prototyp bis zum schnellen Umsatzwachstum. Finanzierungsrunden lassen sich dabei in vier Phasen unterteilen:

1. Seed Stage

Beteiligungen an sehr jungen Unternehmen, die ihre Produkt-idee entwickeln und die ersten Prototypen bauen.

2. Early Stage

Beteiligungen an Unternehmen mit einem marktreifen Produkt und ersten nennenswerte Umsätzen.

3. Later Stage

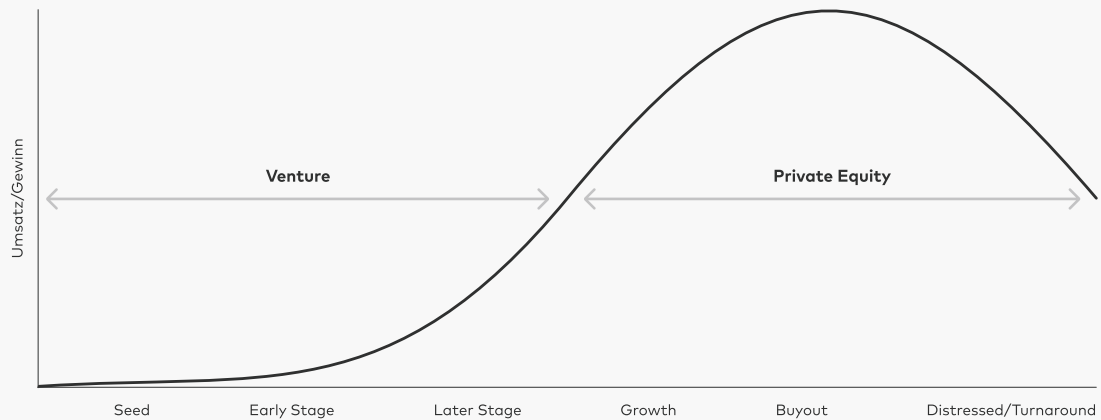
Erwerb von Unternehmens-anteilen an Start-ups mit einem funktionierenden, etablierten Produkt.

4. Growth Stage

Erwerb von Unternehmen mit einem schnellen Umsatzwachstum, die noch nicht in der Lage sind Gewinne zu erwirtschaften.

Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen nimmt typischerweise in jeder Phase zu. So gingen 2024 mehr als die Hälfte der weltweiten Venture-Capital-Finanzierungen an Unternehmen in der Later bzw. Growth Stage und nur rund 10 Prozent an Unternehmen in der Seed Stage. Nicht alle Venture-Capital-Fonds investieren in jeder Phase. Im Later-Stage-/Growth-Segment sind in den vergangenen Jahren auch Private-Equity-Fonds (die in der Regel viel größer als Venture-Capital-Fonds sind) zu einer wichtigen Finanzierungsquelle geworden.

Finanzierungsfokus von Venture Capital und Private Equity



Quelle: LIQID.

Venture-Capital-Fonds erwerben üblicherweise Minderheitsbeteiligungen an ihren Portfoliounternehmen. Anders als bei Private Equity, wo zumeist ein wesentlicher Teil einer Investition die Übertragung von Eigentumsanteilen finanziert, geht das meiste Venture Capital traditionell in die Entwicklung und Skalierung der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens. Venture-Capital-Fonds halten ihre Investitionen durchschnittlich 8 Jahre lang und steigen meistens durch einen Börsengang (IPO) oder einen Verkauf an ein etabliertes Unternehmen oder einen Private-Equity-Fonds aus.

1.3 Wie arbeiten Venture-Capital-Fonds?

In Kürze:

- Venture-Capital-Manager verbringen einen Großteil ihrer Zeit mit ihren Portfoliounternehmen
- Untersuchungen zeigen, dass Venture-Capital-Manager, deren frühere Fonds erfolgreich waren, mit großer Wahrscheinlichkeit auch in neuen Fondsgenerationen überdurchschnittlich erfolgreich sind

Venture Capital ist eine sehr aktive Art des Investierens. Dies ist auch nötig, denn die meisten Start-ups scheitern. Selbst in erfolgreichen Fonds entwickeln sich viele Portfoliounternehmen nicht, wie erhofft. Der Erfolg in Venture Capital hängt daher nicht allein davon ab, Geschäftsmodelle mit überdurchschnittlichen Erfolgschancen zu identifizieren, sondern auch von einer aktiven Zusammenarbeit mit den Portfoliounternehmen. Nur so lässt sich ihr volles Potenzial ausschöpfen.

Eine einfache Rechnung verdeutlicht, wie sich ein junges Unternehmen entwickeln muss, um langfristig erfolgreich zu sein. Von der Produktentwicklung über die Produktion bis hin zum Wettbewerbsumfeld spielen viele Aspekte eine Rolle. Man nimmt an, dass die besten Start-ups ungefähr eine 80-prozentige Chance haben, in jedem dieser Bereiche erfolgreich zu sein. Aber selbst bei diesen Chancen läge die Erfolgswahrscheinlichkeit bereits bei unter 20 Prozent, da das Scheitern in einer Komponente zum Scheitern des gesamten Unternehmens führen kann.

Individuelles Ergebnis	Wahrscheinlichkeit
Unternehmen hat ausreichend Kapital	80%
Management ist kompetent und fokussiert	80%
Produktentwicklung läuft wie geplant	80%
Produktion läuft wie geplant	80%
Wettbewerber verhalten sich wie erwartet	80%
Verbraucher wollen das Produkt	80%
Preisgestaltung ist richtig prognostiziert	80%
Patente werden erteilt und sind durchsetzbar	80%
Kombinierte Erfolgswahrscheinlichkeit	17%

Quelle: Harvard Business Review: How Venture Works, 1998.

Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass sich Venture Capital im Durchschnitt als eine so erfolgreiche Anlageklasse erwiesen hat. Vieles hat mit dem Mehrwert zu tun, den die Fondsmanager während des gesamten Investitionsprozesses für ihre Start-ups schaffen. Vereinfacht lässt sich der Venture-Investment-Prozess in 5 Phasen unterteilen:

1. Deal-Sourcing

Venture-Capital-Manager konkurrieren zunehmend um den Zugang zu den Unternehmen mit dem größten Potenzial und den besten Gründern. Attraktive Unternehmen frühzeitig zu identifizieren und sich selbst als zuverlässigen und langfristigen Partner zu positionieren, ist für Venture-Fonds deshalb entscheidend.

2. Due-Diligence-Prüfung

Sobald ein attraktives Unternehmen gefunden wurde, steht eine sorgfältige Due-Diligence-Prüfung an. Die besten Venture-Manager greifen auf umfangreiche Netzwerke an Experten zurück, die sie dabei unterstützen, das Geschäftskonzept, das Marktumfeld, die Technologie, die Managementteams und andere Aspekte eines potenziellen Portfoliounternehmens zu bewerten. Je nach Größe des Venture-Capital-Fonds werden bis zu 400 Unternehmen pro Jahr geprüft, um 5 bis 10 Investitionen zu tätigen.

3. Term Sheet und Investition

Bevor ein Venture-Capital-Fonds in ein Start-up investiert, werden die Bedingungen hierfür zunächst in einem Term Sheet und dann in einem umfassenden Vertrag festgehalten. Hierbei gilt es, das richtige Gleichgewicht zwischen den Interessen der Investoren und denen der Gründer bzw. des Managements zu finden. In der Regel bestehen Venture-Fonds auf eine gewisse Absicherung vor zukünftigen Wertverlusten. Zusätzlich versuchen sie, eine günstige Ausgangsposition für zukünftige Investitionen ihres Fonds herauszuhandeln, sollte sich das Unternehmen gut entwickeln.

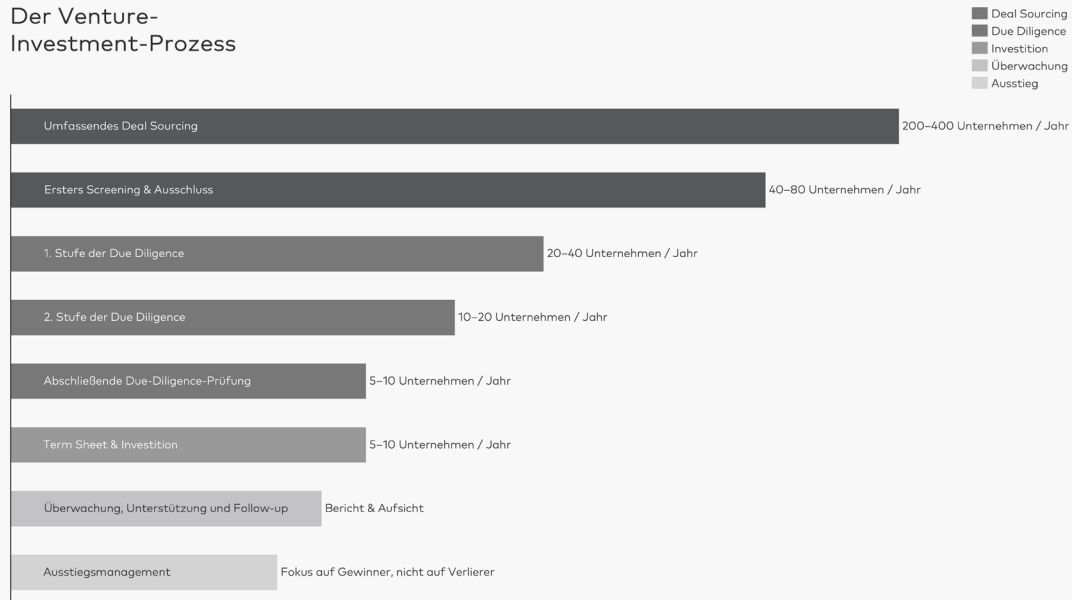
4. Kontrolle, Unterstützung und Follow-up

Sobald eine Investition abgeschlossen ist, beginnt die eigentliche Arbeit an der Entwicklung eines Start-ups. Die Anzahl der Portfoliounternehmen pro Venture-Capital-Manager variiert. Somit variiert auch die Zeit, die sie in einzelne Portfoliounternehmen investieren können. In den meisten Fällen agieren die Manager zumindest als sehr aktive Beiratsmitglieder. Die besten Fonds unterstützen ihre Beteiligungen darüber hinaus, indem sie als Berater für die Managementteams fungieren, ihnen neue Mitarbeitende vermitteln und sie mit potenziellen Partnern vernetzen. Angesichts der hohen Misserfolgsquote bei sehr jungen Unternehmen konzentrieren sich die erfolgreichsten Manager systematisch auf diejenigen, die in der Frühphase die größten Fortschritte vorweisen können. Bei Later-Stage-Fonds ist die Dynamik ein wenig anders, da ihre Portfolios in der Regel kleiner, die Finanzierungsrunden größer und die Misserfolgsquoten wesentlich geringer sind. Hier werden viel Zeit und Aufmerksamkeit auf jede einzelne Investition gelegt.

5. Ausstieg

In Zusammenarbeit mit anderen Investoren und Spezialisten wie Investmentbanken sind Venture-Capital-Manager meist aktiv an der zeitlichen Planung, der Strukturierung und der Organisation der Ausstiegsprozesse in ihren Portfolios beteiligt.

Der Venture-Investment-Prozess

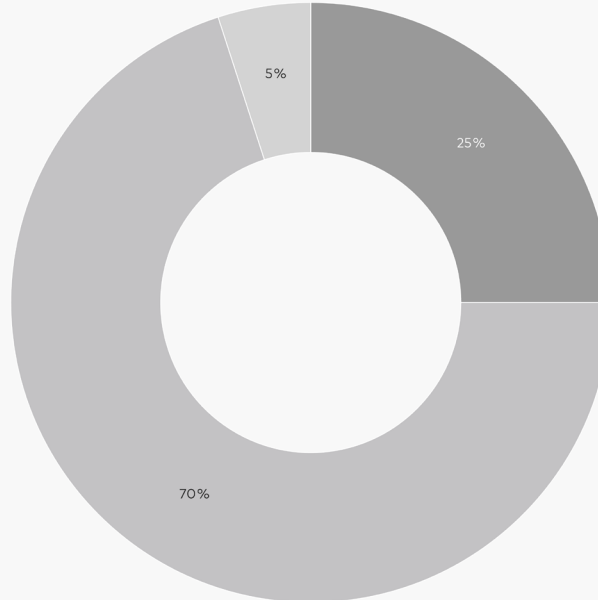


Quelle: LIQID.

Die relative Bedeutung der einzelnen Phasen des Venture-Investment-Prozesses zeigt eine Untersuchung des Harvard Business Reviews. Demnach verbringen Venture-Capital-Manager etwa 25 Prozent ihrer Zeit mit Tätigkeiten, die einer Investition vorausgehen, 70 Prozent mit der Unterstützung ihrer Portfoliounternehmen und nur 5 Prozent mit Aufgaben im Zusammenhang mit dem Ausstieg.

Die Phasen einer Venture-Capital-Investition

- Vor Investition
 - Deal-Beschaffung
 - Deal-Vorauswahl
 - Analyse von Geschäftsplänen
 - Verhandlung von Investitionen
- Während Investition
 - Operative Unterstützung
 - Beratertätigkeiten
 - Personalbeschaffung
 - Mitwirkung bei Außenbeziehungen
- Verkaufsphase



Quelle: Harvard Business Review: How Venture Works, 1998.

Die besten Venture-Capital-Manager navigieren erfolgreich durch alle Phasen des Investitionsprozesses und erwirtschaften infolgedessen beträchtliche Renditen für ihre Anleger. Da sich die für den Erfolg erforderlichen Fähigkeiten und Netzwerke im Laufe der Zeit immer weiter verbessern, gelingt ihnen dies meist auch für ihre Folgefonds. Diese Entwicklung widerlegt damit in gewissem Maße die weit verbreitete Auffassung, dass Venture Capital eine von Natur aus risikoreiche und unkalkulierbare Anlageklasse sei.

2. Die Chancen von Venture Capital

2.1 Welche Renditen erwirtschaftet Venture Capital für seine Anleger?

In Kürze:

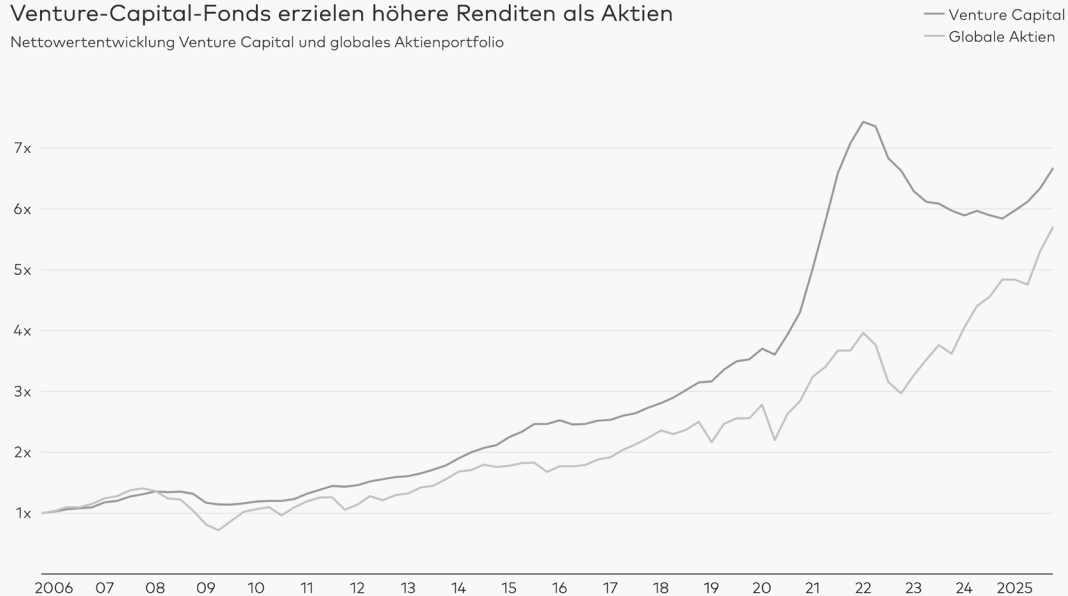
- In den vergangenen 20 Jahren lag die Netto-Rendite von Venture Capital bei 10,0 Prozent, verglichen mit 9,1 Prozent für den globalen Aktienmarkt¹
- Das beste Viertel der Fonds erzielte im selben Zeitraum sogar Renditen von rund 18,1 Prozent¹
- Seit 2016 übertrifft die Rendite sogar teils die von Private Equity, das lange Zeit als die Anlageklasse mit der besten Performance galt

Die weit verbreitete Meinung, Venture Capital sei eine besonders performante Anlageklasse, lässt sich durch einen Blick auf die erzielten Renditen belegen. In den 20 Jahren bis zum 30. September 2025 hat Venture Capital eine durchschnittliche Netto-Rendite von 10,0 Prozent erzielt, verglichen mit 9,1 Prozent für den weltweiten Aktienmarkt. Die besten 25 Prozent der Fonds, also das sogenannte Top-Quartil, haben im selben Zeitraum sogar eine Rendite von etwa 18,1 Prozent erzielen können. Dabei hat Venture Capital unter anderem von der Tatsache profitiert, dass Unternehmen viel länger als in der Vergangenheit in Privatbesitz bleiben und letztlich zu wesentlich höheren Bewertungen verkauft werden können.

¹Gilt für den Zeitraum vom 30.09.2005 bis 30.09.2025.

Venture-Capital-Fonds erzielen höhere Renditen als Aktien

Nettowertentwicklung Venture Capital und globales Aktienportfolio



Quellen: Venture Capital: Preqin Venture Capital Index, Aktien: MSCI World
TR USD; Zeitraum: 30.09.2005 bis 30.09.2025; Stand: Januar 2026.

2.2 Wie sind die Renditen von Venture Capital verteilt?

In Kürze:

- Die Renditen von Venture Capital sind ungleichmäßig verteilt
- Die meisten Fonds schneiden schlechter ab als der Branchendurchschnitt
- Anleger müssen konsequent auf Fonds aus dem oberen Performance-Quartil setzen

Die Venture-Capital-Branche hat in Summe zwar beeindruckende Renditen erwirtschaftet, aber diese sind sehr ungleichmäßig verteilt. Dabei schneiden die meisten Fonds schlechter ab als der Branchendurchschnitt.

Anleger sollten bedenken, dass sie sich für einzelne Manager und Fonds entscheiden müssen. Mehr noch als bei Private Equity ist es daher wichtig, dass sie konsequent auf Fonds setzen, die regelmäßig im besten Viertel der Fonds (also im Top-Quartil) liegen.

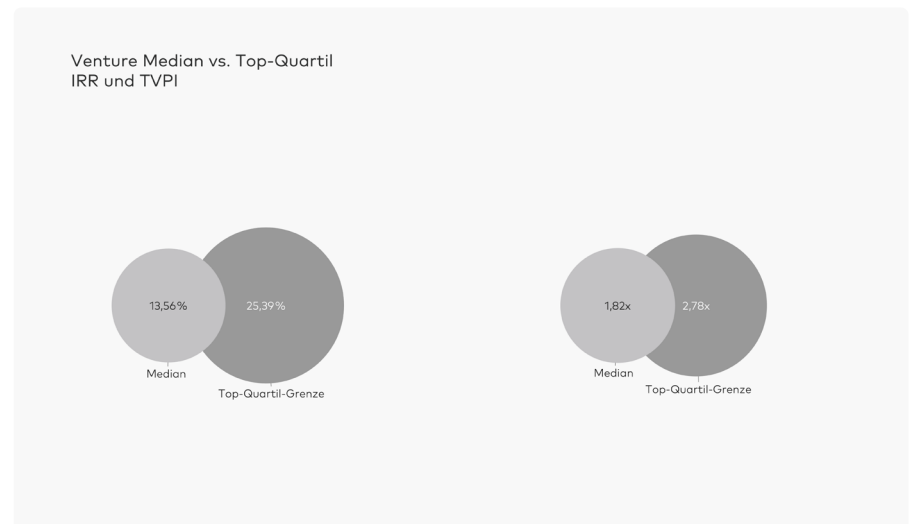
Verteilung der Nettorendite bei
Private-Equity- und Venture-Capital-Fonds



Quelle: Preqin Investment Benchmarks; 2000 bis 2022 Vintages; Stand: Januar 2026.

Deutlich macht dies ein Blick auf die Performancemaße IRR und TVPI (Total Value to Paid-In Capital, also der Wert der Rückflüsse an Investoren, verglichen mit ihrem Kapitaleinsatz). Während Anleger zwischen 2000 und 2022 mit einem Fonds im Median eine Rendite (IRR) von 10,5 Prozent erzielt haben, haben die Top-Quartil-Fonds (also das beste Viertel aller Fonds) Renditen (IRRs) von 21,0 Prozent bis zu deutlich über 45 Prozent erwirtschaftet.

Auch für einen längeren Zeitraum, also wenn man die Auflagejahre (Vintages) von 1996 bis 2018 betrachtet, kann Venture Capital beeindruckende Kennzahlen aufweisen. Ein Median-Fonds hat eine Nettorendite (IRR) von 13,56 Prozent erzielen können und einen TVPI von 1,82x. Die Untergrenze für Fonds aus dem besten Viertel lag in diesem Zeitraum bei einer Nettorendite von 25,39 Prozent und einem TVPI von 2,78x.



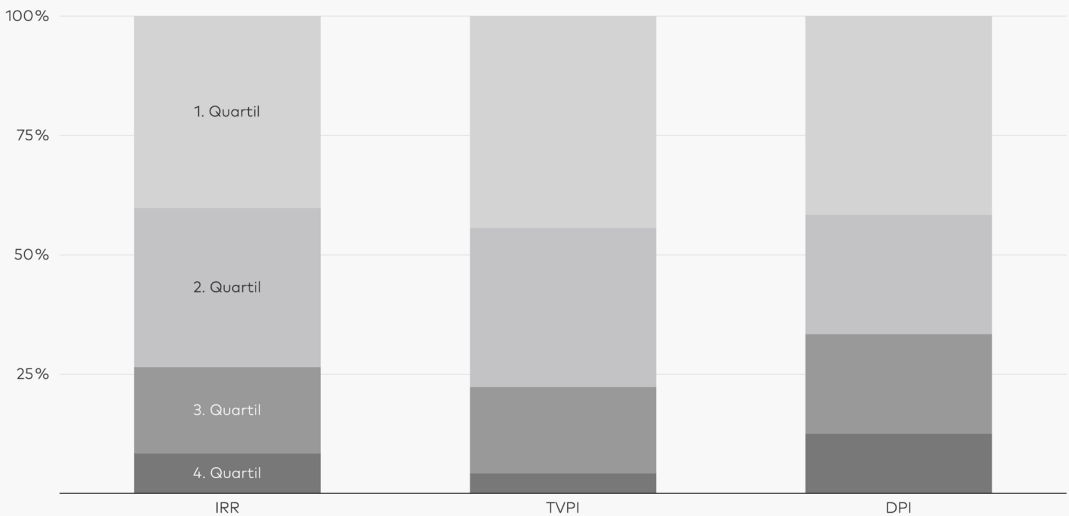
Quelle: Cambridge Associates Investment Benchmarks; 1996 bis 2018 Vintages;
Stand: 31.03.2022.

Mehrere Studien haben indes gezeigt, dass die Performance der besten Venture-Capital-Manager relativ stabil ist. Mit anderen Worten: Ein Top-Quartil-Ranking des vorherigen Fonds eines Managers kann ein aussagekräftiger Indikator für die wahrscheinliche Platzierung des nachfolgenden Fonds sein.

Eine Studie von Tim Jenkinson, Professor an der Universität Oxford, zeigt, dass fast 45 Prozent der Venture-Capital-Firmen, deren früherer Fonds im obersten Quartil lag, in der Lage waren, diese Leistung mit ihrem nachfolgenden Fonds zu wiederholen.

Daten von VenCap, einem auf Venture Capital spezialisierten Asset Manager, zeigen ein noch deutlicheres Muster an der Spitze der Branche. Seit mehr als einem Jahrzehnt konzentriert VenCap seine Investments auf eine kleine Gruppe von nur einigen wenigen Top-Managern. Eine Analyse von 72 Fonds, die von diesen Managern zwischen 1989 und 2017 aufgelegt wurden, zeigt, dass über 40 Prozent in Bezug auf die Rendite (IRR) im besten Viertel und nur circa 8 Prozent im schlechtesten lagen.

Quartilverteilung der VenCap Zielfonds



Quelle: VenCap; 72 Fonds der VenCap Core Manager aus den Vintages 1989 bis 2017; Benchmark: Cambridge Associates Global Venture Capital; Stand: 30.09.2024.

2.3 Wie reduziert Venture Capital die Portfoliovolatilität?

In Kürze:

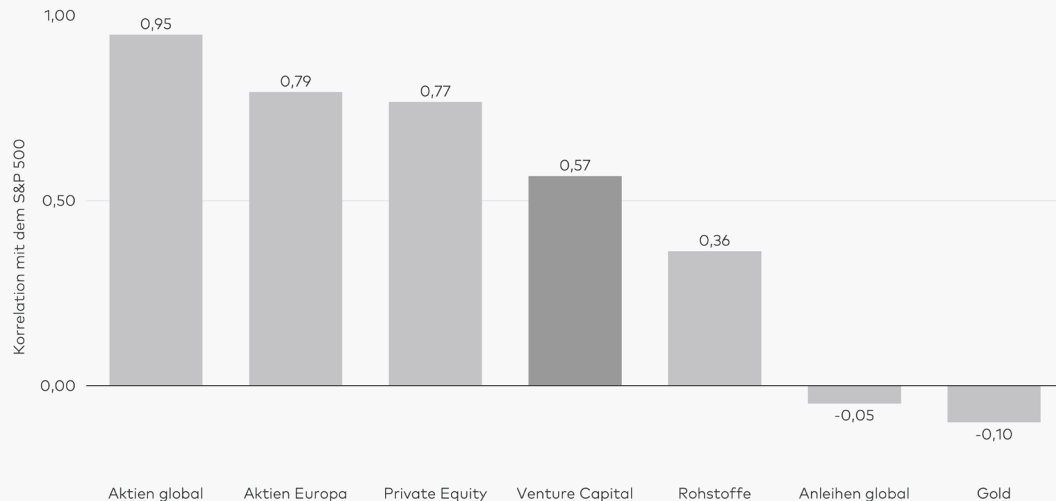
Venture Capital ist nur moderat mit dem Aktienmarkt korreliert und kann so ein Portfolio zusätzlich diversifizieren

Venture Capital bietet nicht nur hohe Renditechancen, sondern kann auch dazu beitragen, die Risiken für Anleger durch eine zusätzliche Diversifizierung des Gesamtportfolios zu verringern. Denn die Entwicklung von Venture-Capital-Fonds korreliert nur moderat mit den globalen Aktienmärkten. Das heißt: Wenn Aktienmärkte unter Druck geraten, wirkt sich dies meist weniger stark auf Venture-Capital-Fonds aus.

Zwei Investments können sich entweder gleichläufig, gegenläufig oder unabhängig voneinander entwickeln. Eine perfekte Korrelation, zahlenmäßig definiert als 1,00, beschreibt einen perfekt positiven, linearen Zusammenhang zwischen den beiden Betrachtungsgrößen. Eine Korrelation von -1,00 bedeutet, dass eine Gruppe sich exakt gegenläufig zur anderen entwickelt. Unkorrelierte Werte entwickeln sich mal gleich, mal gegenläufig, mal ohne Zusammenhang; es besteht kein Muster. Sie weisen rechnerisch eine Korrelation von 0,00 aus.

Während die Korrelation von amerikanischen Aktien (S&P 500) zu anderen Aktienindizes und Private Equity zwischen 0,77 und 0,95 liegt, bietet Venture Capital mit einer Korrelation von 0,57 eine attraktive Diversifikationsmöglichkeit für Anleger.

Korrelation verschiedener Anlageklassen mit dem S&P 500



Quellen: Private Equity, Venture Capital: Cambridge Associates Investment Benchmarks; Daten bis 30. Juni 2021. Aktien Global: MSCI World, Aktien Europa: MSCI Europe, Rohstoffe: Bloomberg Commodity Index, Anleihen Global: Bloomberg Global Aggregate Bond Index, Gold: LBMA Gold Price.

2.4 Wie schützt Venture Capital vor Inflation?

In Kürze:

Hohe durchschnittliche Renditen und andere Faktoren machten Venture Capital in der Vergangenheit zu einem guten Schutz vor Inflation

Venture Capital investiert in dynamische und innovative Unternehmen mit Wachstumspotenzial. In einem inflationären Umfeld steigen die Kosten für Löhne und andere Aufwendungen für Venture-finanzierte Unternehmen genauso wie für etablierte Konzerne. Häufig sind Erstere jedoch in der Lage, ihre Produkte und Preise schneller anzupassen als etablierte Wettbewerber. Einige schaffen sogar ganz neue Marktsegmente, in denen sie eine erhebliche Preissetzungsmacht haben. Darüber hinaus profitieren Unternehmen aus dem Technologiesektor von langfristig sinkenden Kosten für wichtige „Rohmaterialien“ wie Cloud-Computing und Cloud-Storage, welche einen erheblichen Teil ihrer Kostenbasis ausmachen.

In der Vergangenheit haben diese Faktoren, in Verbindung mit hohen Durchschnittsrenditen, den Investoren von Venture Capital einen starken Schutz gegen Inflation geboten. So hätte ein Anleger seine Kaufkraft mit einer Investition von 100 US-Dollar in Venture Capital über die 20 Jahre bis September 2025 um 309 Prozent steigern können. Mit derselben Investition in den weltweiten Aktienindex MSCI World wäre die Kaufkraft 249 Prozent höher als 2005. Hätte er die 100 US-Dollar in Form von Bargeld gehalten, hätte er damit heute aufgrund von Inflation eine um 39 Prozent geringere Kaufkraft als vor 20 Jahren.



Quellen: Venture Capital: Preqin Venture Capital Index, Aktien: MSCI World TR USD, Inflationsrate: Consumer Price Index USA; Zeitraum: 30.09.2005 bis 30.09.2025; Stand: Januar 2026.

3. Die Risiken von Venture Capital

3.1 Welche Risiken birgt Venture Capital?

In Kürze:

- Die meisten Venture-Capital-finanzierten Unternehmen stellen einen Teilverlust für den Fonds dar
- Der Median der Venture-Capital-Fonds weist eine stabile Performance auf, aber die Top-Performer unter den Fonds heben den Durchschnitt stark an
- Viele dieser renditestarken Fonds werden von einer kleinen Gruppe herausragender Venture-Capital-Gesellschaften aufgelegt, die anders als ihre Mitbewerber investieren und erkennen, wann und wo es sich lohnt, Risiken einzugehen
- Für Anleger verringert sich das Risiko einer unzureichenden Performance erheblich, wenn sie sich auf die besten Fondsmanager konzentrieren

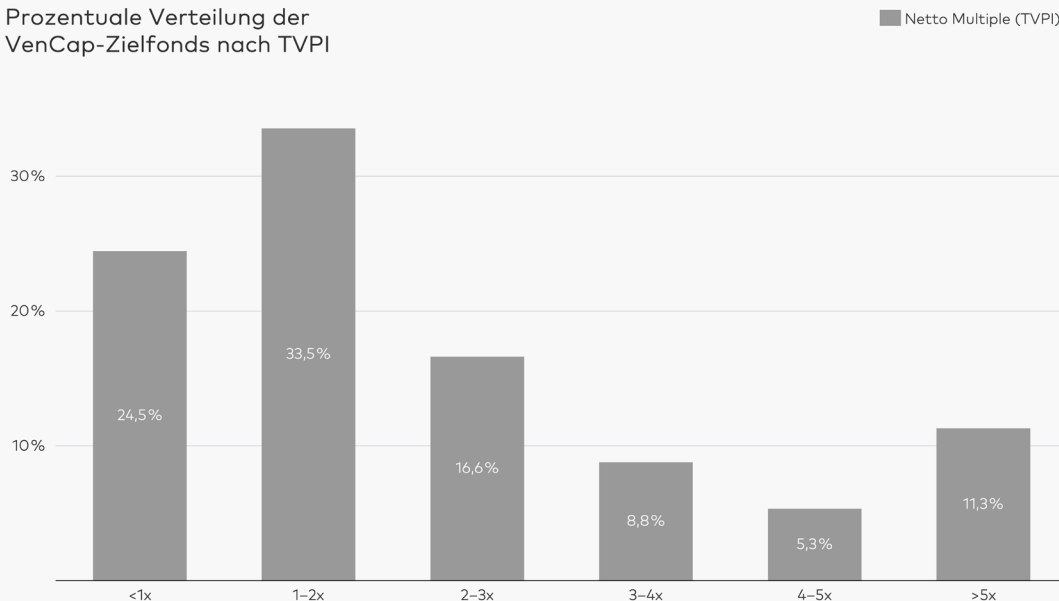
Venture Capital ist eine anspruchsvolle Anlageklasse. Auf Branchenebene sehen die Durchschnittsrenditen zwar gut aus, allerdings sind viele Early-Stage-Unternehmen nicht erfolgreich, weshalb eine erhebliche Anzahl der Venture-Capital-Fonds es nicht schafft, Anlegergelder vollständig zurückzuzahlen. In einer aktuellen Studie hat VenCap die Zahlen genauer untersucht und daraus Lehren für Anleger abgeleitet.

In seiner Studie aus dem Juni 2020 untersuchte der Venture-Capital-Spezialist 322 Fonds, die zwischen 1988 und 2016 von 109 Managern aufgelegt worden sind (und damit ausreichend zuverlässige Daten liefern). Darunter befinden sich auch Manager, die zu den erfolgreichsten der Venture-Capital-Geschichte zählen. Als Gruppe erzielten die Fonds im Durchschnitt eine Netto-IRR von 26 Prozent und einen TVPI von 2,0x. Dies sieht zwar vielversprechend aus, doch eine detaillierte Analyse zeigt markante Unterschiede auf.

Fondsebene

Von den 319 Fonds hat es die große Mehrheit nicht geschafft, das Doppelte des eingesetzten Kapitals an ihre Investoren zurückzuzahlen. 78 Fonds (24,5 Prozent) haben Netto-Multiples unter 1,0x erzielt. Nur 81 Fonds (25,4 Prozent) waren in der Lage, Netto-Multiples von 3,0x oder höher zu erzielen, wobei 36 dieser Fonds im Durchschnitt einen TVPI von mehr als 5,0x erreicht haben. Interessant ist, dass es einer kleinen Anzahl von Managern gelungen ist, über mehrere Fondsgenerationen hinweg konstant besser abzuschneiden als die Vergleichsgruppe. Mit anderen Worten: Die meisten Fonds haben mittelmäßige Ergebnisse geliefert, aber eine kleine Anzahl an Top-Fonds hat die durchschnittliche Rendite maßgeblich angehoben. Viele dieser Fonds wurden von der gleichen kleinen Gruppe von Venture-Capital-Gesellschaften aufgelegt.

Prozentuale Verteilung der VenCap-Zielfonds nach TVPI



Quelle: VenCap; 319 Fonds der VenCap Core Manager aus den Vintages 1986 bis 2016; Stand: 30.06.2024.

Unternehmensebene

Ein ähnlicher Effekt hat sich auf der Ebene der Portfoliounternehmen gezeigt. Von den 13.149 Venture-finanzierten Start-ups stellten mehr als die Hälfte einen Teilverlust dar. Selbst bei den Top-Fonds, die einen Netto-Multiple von mindestens 3,0x erzielt haben, lag die Teilverlustquote bei über 45 Prozent. Etwa jedes sechste Start-up hat leicht positive Renditen (TVPI von 1,0x bis 2,0x) erwirtschaftet. Das bedeutet wiederum, dass der durchschnittliche Fonds mit weniger als 30 Prozent seines Portfolios den größten Teil seiner Performance erzielt hat.

In der Zusammensetzung dieses erfolgreichen Teils der Portfolios haben die VenCap-Analysten den größten Unterschied zwischen den Top-Performern und den anderen Fonds erkannt. Bei den besten Fonds, solchen mit einem Netto-Multiple von mindestens 3,0x, haben 14,8 Prozent der Portfoliounternehmen mindestens das Zehnfache ihrer Investition erwirtschaftet, wobei 3,7 Prozent der Start-ups Erlöse erzielt haben, die höher waren als das gesamte zugesagte Kapital des Fonds. In der Venture-Capital-Branche werden solche positiven Ausreißer als „Fund Returner“ bezeichnet. In der gesamten Stichprobe haben nur 6,4 Prozent der Start-ups mindestens das Zehnfache des investierten Kapitals erwirtschaftet, und nur 1,2 Prozent haben es geschafft, das gesamte investierte Kapital wieder einzuspielen.

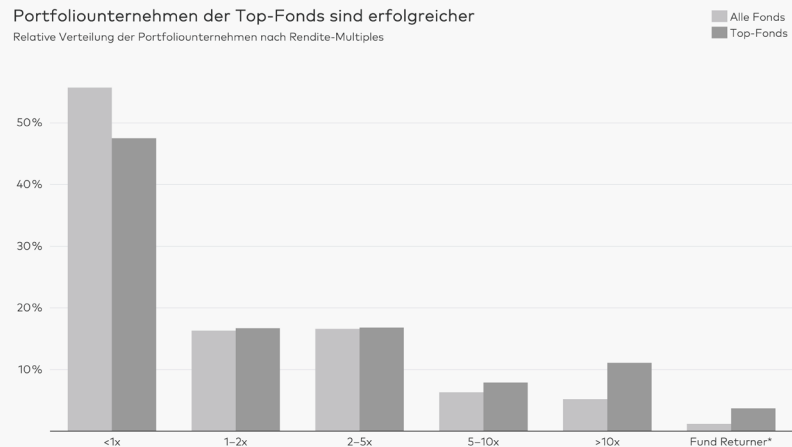
Anders ausgedrückt

Die Fähigkeit, auf Start-ups zu setzen, die sich zu Fund Returnern entwickeln, ist der größte Unterschied zwischen den Top-Performern und anderen Fonds.

Quelle: VenCap; Fonds der VenCap Core Manager aus den Vintages 1986 bis 2016; Stand: 30.06.2024.

*Fund Returner auch in >10x inkludiert.

Portfoliounternehmen der Top-Fonds sind erfolgreicher
Relative Verteilung der Portfoliounternehmen nach Rendite-Multiples



Einblicke in die Top-Venture-Capital-Manager

Die besten Venture-Capital-Manager sind in der Lage, diese Ausreißer wieder und wieder zu identifizieren. Bei näherer Analyse spiegelt sich dieser Ansatz in drei Schlüsselaspekten ihres Investitionsverhaltens wider:

Entscheidungsfindung: Überzeugung ist wichtiger als Konsens, da die erfolgreichsten Investitionen oft die sind, die zunächst am intensivsten diskutiert werden.

Einstellung zum Risiko: Die besten Manager verstehen es, mit Risiken umzugehen, anstatt sie zu eliminieren. Dies ist wichtig, da die Rendite eines Fonds nicht dadurch entsteht, dass die Manager risikoavers handeln, sondern dadurch, dass sie kalkulierte Risiken in Kauf nehmen.

Haltedauer: Wenn die besten Unternehmen vorzeitig verkauft werden, verringern sich die Chancen, Fund Returner hervorzubringen.

Mit anderen Worten

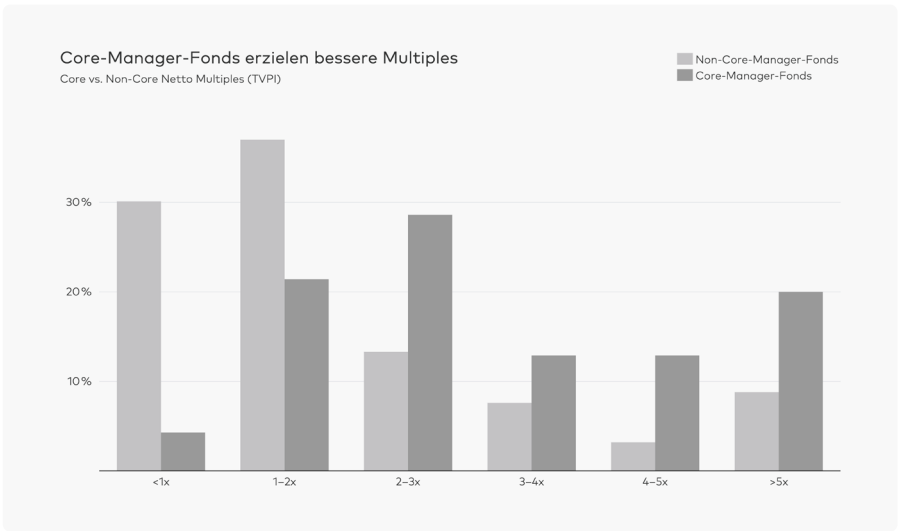
Die besten Venture-Capital-Fonds investieren in Unternehmen, zu denen es zwar konträre Meinungen gibt, von denen sie aber überzeugt sind. Sie erkennen, wann und wo es sich lohnt, ein hohes Risiko auf sich zu nehmen, und sie halten ihre Top-Performer über einen längeren Zeitraum.

Lektion für Investoren

Um überdurchschnittliche Renditen zu erzielen, muss man sich auf die kleine Zahl von Venture-Capital-Gesellschaften konzentrieren, die konstant bewiesen hat, dass sie Fund Returner identifizieren und finanzieren können.

VenCap selbst hat sich diese Lektion zu Herzen genommen. Seit den 2000er Jahren beschränkt sich das Unternehmen bei seinen Investitionen auf eine kleine Gruppe an „Core Managern“. Über das letzte Jahrzehnt sind 80 Prozent der Engagements in Fonds geflossen, die von einem kleinen Kreis an Core Managern aufgelegt wurden. Diese Manager haben bewiesen, dass sie Start-ups identifizieren und aufbauen können, die in der Lage sind, das Kapital der Investoren zu vervielfachen.

Diese Fähigkeit spiegelt sich in den Renditen und den prozentualen Platzierungen der Fonds der Core Manager wider:



Quelle: VenCap; 70 Fonds der VenCap Core Manager aus den Vintages 1986 bis 2016; Stand: 30.06.2024.

Mit seiner Core-Manager-Strategie hat VenCap den Anteil der Fonds, die weniger als das investierte Kapital einbringen, um 85 Prozent reduziert. Der Prozentsatz der Fonds, die einen Multiplikator von mindestens 3,0x erzielen, hat sich hingegen mehr als verdoppelt (+111 Prozent).

Einfach ausgedrückt

Die Konzentration auf die besten Fondsmanager reduziert das Risiko einer Underperformance und erhöht die Chance auf überdurchschnittliche Renditen.

3.2 Wie verhält sich Venture Capital in einem Abschwung?

In Kürze:

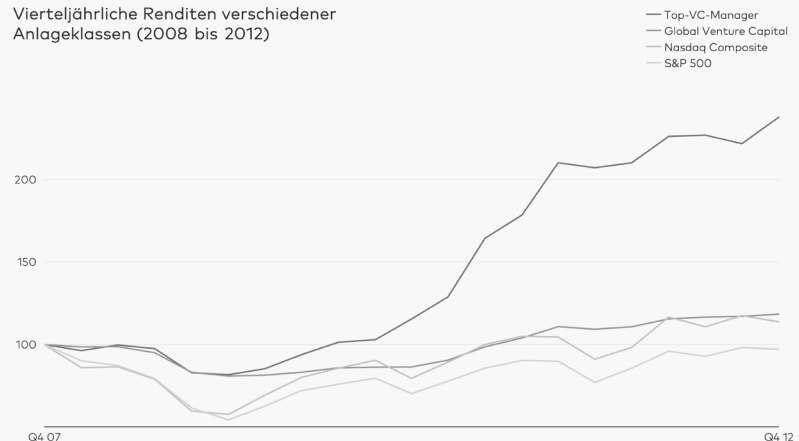
- Venture Capital ist nicht immun gegen Abschwünge, weist aber eine geringere Volatilität auf als die Kapitalmärkte. Wenn sich die Wirtschaft erholt, entwickeln sich die besten Venture-Capital-Fonds häufig besonders stark
- Fonds, die unmittelbar nach einem Abschwung aufgelegt werden, erzielen oft die höchsten Renditen

Die langfristigen Renditen von Venture Capital, insbesondere die der Top-Fondsmanager, sind äußerst attraktiv. Dennoch fragen sich viele Anleger, wie volatil die Anlageklasse kurzfristig sein kann. Um dies besser zu verstehen, lohnt ein Blick auf die Performance der verschiedenen Anlageklassen während und nach der Finanzkrise 2008/2009.

Volatilität in einer Korrektur

Die Grafik vergleicht die vierteljährlichen Renditen der Venture-Capital-Branche zwischen 2008 und 2012 mit den beiden wichtigsten US-Börsenindizes. Darüber hinaus zeigt sie die Wertentwicklung der von den besten Venture-Capital-Gesellschaften aufgelegten Fonds.

Vierteljährliche Renditen verschiedener Anlageklassen (2008 bis 2012)



Quelle: VenCap. Hinweis: Alle Indizes zum 31. Dezember 2007 auf 100 normiert.

Eine Analyse ergibt das Folgende:

Reaktionsgeschwindigkeit: Die Aktienmärkte reagierten viel schneller auf den Abschwung als Venture Capital.

Drawdown: Die Aktienmärkte erlebten einen weitaus stärkeren Einbruch als Venture Capital.

Erholung: Es dauerte nur acht bis neun Quartale, bis Venture-Capital-Fonds wieder ihr Vorkrisenniveau erreicht hatten. Der S&P 500 lag nach 20 Quartalen immer noch unter seinem Vorkrisenniveau.

Die geringere Volatilität von Venture Capital ist weitgehend auf strukturelle Gründe zurückzuführen: Die meisten von Venture Capital finanzierten Start-ups werden mit der Bewertung zum Zeitpunkt ihrer letzten Finanzierungsrunde bilanziert. Erst wenn die Unternehmen deutlich gewachsen sind und regelmäßige Erträge erwirtschaften, werden sie in regelmäßigen Abständen auf der Grundlage von Marktvergleichen bewertet. Dies steht im Gegensatz zu den Bewertungen börsennotierter Unternehmen, die sich kontinuierlich an die Marktbedingungen anpassen.

Erholung nach einer Korrektur

Sowohl Venture Capital als auch der Nasdaq haben relativ schnell das Vorkrisenniveau erreicht. Bemerkenswert ist, wie sich diese Erholung bei den besten Venture-Capital-Firmen gestaltet hat:

Top-Manager-Drawdown: Die Fonds der besten Venture-Capital-Gesellschaften sind der allgemeinen Performance der Venture-Capital-Branche gefolgt, als die Märkte korrigiert haben.

Erholung der Top-Manager: Sobald der Tiefpunkt erreicht war, haben sich die Fonds der besten Venture-Capital-Firmen schneller und in viel stärkerem Maße erholt als der breite Markt. Warum? Ihre Portfoliounternehmen konnten eine besonders starke Wettbewerbsposition einnehmen, als die Wirtschaft wieder angefangen hatte zu wachsen.

Anders ausgedrückt

Die besten Venture-Capital-Firmen sind nicht immun gegen einen allgemeinen Marktabschwung. Sie sind jedoch besser in der Lage, einen anhaltenden Abschwung zu überstehen und stark zu performen, wenn sich die Wirtschaft erholt.

Mittelbeschaffung nach einer Korrektur

Daten der Investmentfirma Cambridge Associates zeigen, dass die Multiples, die von Venture-Capital-Fonds der Jahrgänge 2010 und 2011 erzielt wurden, die höchsten in den vergangenen zwei Jahrzehnten sind. Genau wie bei Private Equity erwiesen sich Venture-Capital-Fonds, die unmittelbar nach einem Marktabschwung aufgelegt werden, oft als diejenigen, welche die höchsten Renditen erzielen. Hierfür gibt es mehrere Gründe:

Begrenzter Wettbewerb: In einer Korrekturphase fließt weniger neues Kapital in die Venture-Capital-Branche. Weniger erfahrene Investoren verringern ihr Engagement oder stellen sogar ihre Investitionen ein. Weniger Venture-Capital-Fonds investieren aktiv, sodass die Einstiegsbewertungen der Unternehmen sinken.

Natürliche Selektion: Nur die engagiertesten und qualifiziertesten Unternehmer gründen in schwierigen Zeiten. Ebenso haben nur die besten Venture-Capital-Firmen das Kapital, die Zuversicht und die Expertise, weiterhin in die besten Unternehmen zu investieren, wenn die Märkte korrigieren.

Zusammengefasst lässt sich festhalten

Sowohl für Anleger als auch für Fondsmanager kann es emotional schwierig sein, nach einer erheblichen Korrektur zu investieren. Aber die Jahre nach einer Krise können sich als die beste Zeit für neue Venture-Capital-Fonds erweisen.

4. Smart-Money-Investoren und Venture Capital

4.1 Wie investieren Smart-Money-Investoren in Venture Capital?

In Kürze:

- Venture Capital ist eine wichtige Anlageklasse für Smart-Money-Investoren
- Bei der Anlage in Venture Capital folgen Smart-Money-Investoren einer Reihe klarer Grundsätze
- Der Zugang zu erstklassigen Fonds ist selbst für sie eine Herausforderung

Für Smart-Money-Investoren wie UHNWIs, Family Offices und Stiftungen ist Venture Capital seit Langem eine wichtige Anlageklasse. Ihre Investitionsentscheidungen richten sich dabei nach einer Reihe klarer Prinzipien. Dazu gehören:

Eine klar definierte Strategie: Smart-Money-Investoren investieren nicht impulsiv in Venture Capital, sondern im Rahmen einer klar definierten Strategie, die die Ziele und persönlichen Präferenzen der Investoren (oder ihrer Kunden) berücksichtigt.

Sorgfältige Fondsauswahl: Obwohl sich größere Smart-Money-Investoren auch direkt an Start-ups beteiligen, bilden Fonds für die Mehrheit den Schwerpunkt ihrer Venture-Capital-Allokation. Angesichts der großen Unterschiede in der Performance der Fonds haben einige Investoren ihre eigenen Verfahren für die Auswahl der aussichtsreichsten Fonds entwickelt. Viele andere arbeiten mit etablierten externen Experten zusammen.

Diversifizierung: Smart-Money-Investoren investieren nie in nur einen einzigen Fonds, sondern streuen ihre Anlage systematisch über verschiedene Manager, Regionen und Strategien. Bei Venture Capital ist dies ein zentraler Bestandteil ihres Risikomanagements.

Bewährtes, globales und unabhängiges Know-how: Nur die größten institutionellen Anleger können sich ein eigenes Venture-Capital-Team leisten. Die meisten suchen sich Unterstützung von unabhängigen Sektorspezialisten, die bewiesen haben, dass sie über lange Zeiträume und mehrere Marktzyklen hinweg die besten Fonds identifizieren können. Banken spielen kaum eine Rolle bei der Beratung von Smart-Money-Investoren, wenn es um Venture Capital geht.

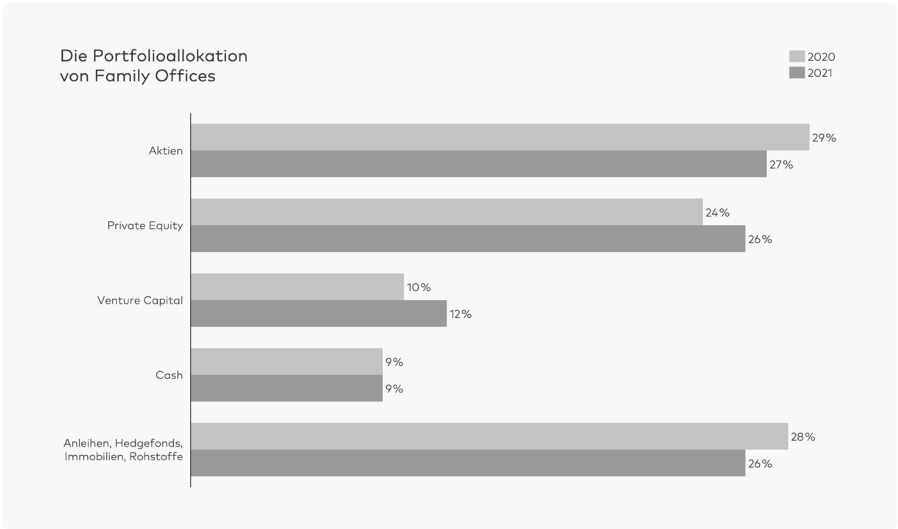
Eine aktuelle Studie von Campden Wealth gibt einen guten Einblick in die Denkweise von Smart-Money-Investoren und insbesondere von internationalen Family Offices. An der Untersuchung haben 110 Family Offices aus Nordamerika, Europa und anderen Regionen teilgenommen. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie haben wir für Sie zusammengefasst.

4.2 Die Venture-Capital-Investitionen von Family Offices nehmen zu

“
Viele Family Offices sehen die derzeit erzielten Nettorenditen und sind besorgt, dass sie die großen Wachstumschancen verpassen werden, wenn sie ihre konservativen Portfolios behalten.

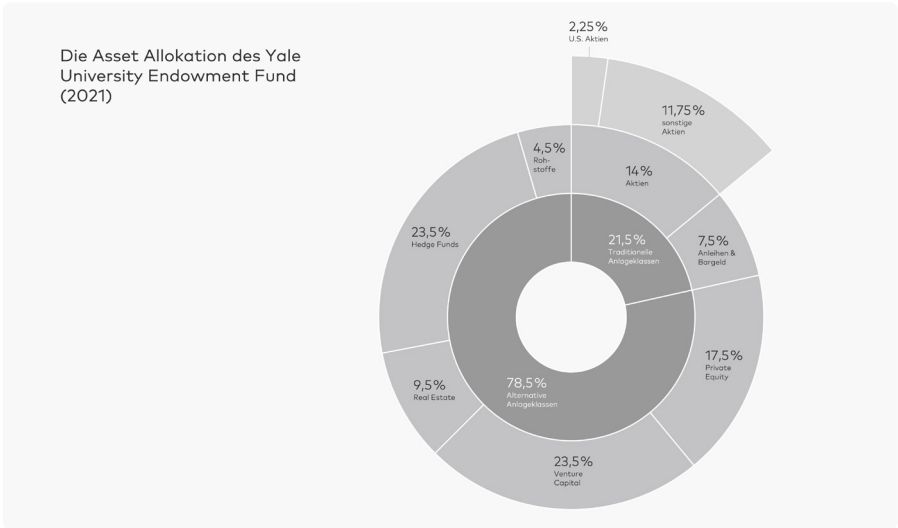
Direktor, Single-Family-Office
Nordamerika

Im Durchschnitt investierten Family Offices im Jahr 2020 10 Prozent ihres Gesamtportfolios in Venture Capital. Diese Zahl stieg aber bereits ein Jahr später, also 2021, auf 12 Prozent an.



Quelle: Campden Wealth.

Einige, wie das Yale Investments Office, investieren sogar bis zu einem Viertel ihres Kapitals in die Anlageklasse. In den vergangenen zehn Jahren sind viele Family Offices aufgrund der hohen Renditen aktiver auf dem Markt geworden.



Quelle: Yale Investment Office.

4.3 Family Offices sehen Venture als innovative, greifbare Alternative

Family Offices sind davon überzeugt, dass Venture Capital eine starke emotionale Anziehungskraft hat. Insbesondere jüngere Generationen können sich vorstellen, in Venture Capital zu investieren. Zu den wichtigsten Argumenten für Venture Capital gehören:

- Die Angebote und Leistungen von Start-ups werden oft als greifbarer, weniger abstrakt und unkomplizierter als die von börsennotierten Unternehmen wahrgenommen.
- Technologiegetriebene Megatrends wie künstliche Intelligenz, Augmented Reality und die Blockchain üben eine starke Anziehungskraft aus.
- Die Gründer von Start-ups sind oft in der gleichen Altersgruppe wie ihre potenziellen Investoren und entwickeln Produkte, die diese selbst nutzen und schätzen.

“

Die nächste Generation findet diese ‚futuristischen‘ Anlageklassen aufregender als traditionelle Immobilien und Aktien.

Gründer, Multi-Family-Office
Asien-Pazifik

“

Mit Venture Capital kann man sich viel leichter identifizieren als mit an den Börsen gehandelten Unternehmen.

Ehem. Leiter, Single-Family-Office
Europa

“

Die Gründer und CEOs von Start-ups sind in der Regel viel jünger als die CEOs von größeren Industrieunternehmen. Die Produkte und Dienstleistungen sind solche, die die Next-Gens schätzen und in ihrem eigenen Leben nutzen werden.

Gründer, Multi-Family-Office
Asien-Pazifik

4.4 Family Offices bauen weit gestreute Venture-Allokationen auf

Family Offices investieren neben den Renditechancen auch aufgrund der Diversifikationseffekte in Venture Capital. Unter den Befragten der Studie haben 19 Prozent die Diversifizierung als Hauptgrund für eine Investition genannt, nur knapp hinter den Erträgen (24 Prozent) und dem Wunsch, sich frühzeitig an jungen Unternehmen zu beteiligen (23 Prozent).

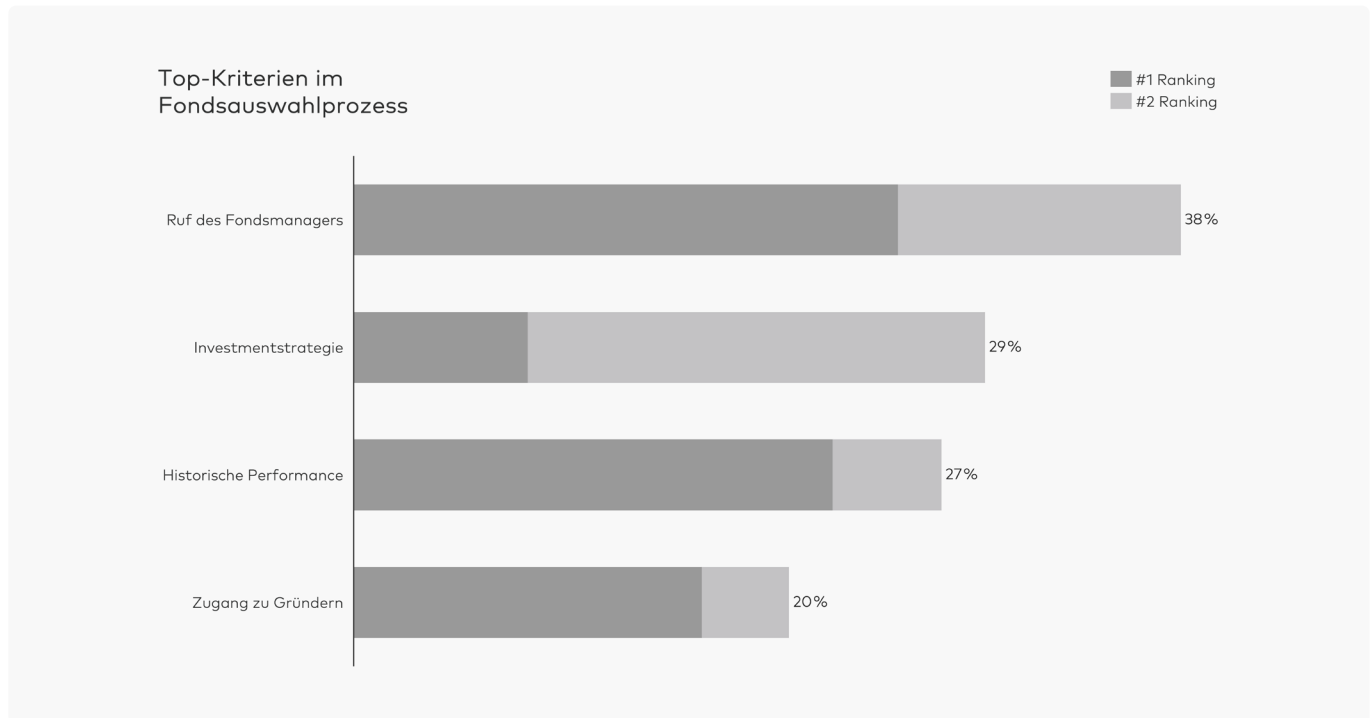
Um eine breite Diversifizierung zu erreichen, halten Family Offices im Durchschnitt acht Venture-Fonds und zehn Direktinvestitionen. Das durchschnittliche Investment beträgt 7,9 Millionen US-Dollar pro Fonds und 6,1 Millionen US-Dollar pro Start-up. Dies verdeutlicht die erheblichen Mittel, die nötig sind, um eine breit diversifizierte Allokation aufzubauen.

In Zahlen ausgedrückt

Das durchschnittliche Family Office investiert 127,8 Millionen US-Dollar, um eine diversifizierte Venture-Capital-Allokation aufzubauen.

4.5 Family Offices investieren überwiegend in Fonds

Vier von fünf Family Offices investieren über Fonds in Venture Capital. Diese sind für sie ein effizienter Weg, um interessante Anlagemöglichkeiten zu identifizieren und zu prüfen. Bei der Auswahl von Zielfonds sind der Ruf der Fondsmanager (38 Prozent), ihre Strategie (29 Prozent), ihre Performance (27 Prozent) und ihr Zugang zu Gründern (20 Prozent) die wichtigsten Faktoren.



Quelle: Campden Wealth.

In einem Satz

Reputation, Strategie, historische Performance und Zugang zu den Gründern sind für Family Offices die wichtigsten Faktoren bei der Auswahl von Venture-Capital-Fonds.

4.6 Selbst für Family Offices ist der Zugang eine Herausforderung

Selbst für Family Offices ist der Zugang zu den renommiertesten und leistungsstärksten Fonds schwierig. 55 Prozent der Befragten der Studie haben angegeben, dass dieser Aspekt zu den drei größten Hindernissen im Venture-Capital-Bereich gehört.

“

Das Hindernis für Fondsinvestitionen ist der Zugang. Gute Fonds haben in der Regel eine Basis von Anlegern, an die sie sich zuerst wenden. Man muss zu der Party eingeladen werden.

Ehem. Leiter, Single-Family-Office
Europa

5. Erfahrene Privatanleger und Venture Capital

5.1 Was sind die wichtigsten Erkenntnisse für Investoren

In Kürze:

- Venture Capital ist eine attraktive Anlageklasse, die beträchtliche Renditen, relative Stabilität und Schutz vor Inflation bieten kann
- Erfolg im Bereich Venture Capital setzt voraus, dass man Zugang zu erstklassigen Fonds hat, die sich in der Vergangenheit durch überdurchschnittliche Renditen und professionelle Diversifizierung ausgezeichnet haben

Wir haben in diesem Leitfaden festgestellt, dass Venture Capital eine attraktive Anlageklasse ist. Zu den wichtigsten Argumenten für eine Venture-Capital-Investition gehören:

Beträchtliche Renditen, die in der Vergangenheit deutlich über denen der Aktienmärkte gelegen haben.

Relative Stabilität, da Venture Capital in der Vergangenheit bei Marktkorrekturen weitaus geringere Rückgänge erlitt und sich von einem Kursrutsch schneller erholte als der Aktienmarkt.

Breitere Diversifizierung des gesamten Anlageportfolios, da Venture Capital Potenziale abseits der Börsen erschließt, was wiederum immer wichtiger wird, da viele Unternehmen heutzutage länger in Privatbesitz bleiben.

Schutz vor Inflation, da durch Venture Capital finanzierte Unternehmen schnell auf sich verändernde Umstände reagieren können, viele ihrer Kostenpunkte langfristig sinken und sie Renditen erzielen, die deutlich über der Inflationsrate liegen.

Eine greifbare und nachvollziehbare Investition in Technologien und Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen und unsere Zukunft prägen werden.

Gemeinsame Interessen von Fondsmanagern und Investoren, da Fondsmanager selbst in ihre Fonds investieren.

Für Smart-Money-Investoren ist Venture Capital aus den oben genannten Gründen bereits seit vielen Jahren eine wichtige Anlageklasse. Da die technologiegetriebene Disruption traditioneller Branchen weitergeht und die besten Unternehmen länger in privater Hand bleiben werden, wird sich dies in Zukunft voraussichtlich nicht ändern.

Die Besonderheiten von Venture Capital bedeuten jedoch auch, dass der Erfolg einer Investition kein Selbstläufer ist. Dazu gibt es Erkenntnisse von Branchenexperten und Family Offices, die ebenso für erfahrene Privatanleger relevant sind:

Identifikation der besten Start-ups

Der größte Teil der Wertschöpfung der Venture-Capital-Branche stammt von einer überschaubaren Anzahl führender Start-ups. So waren in den vergangenen zehn Jahren jeweils die 20 größten Venture-Capital-Exits durchschnittlich für 50 Prozent des gesamten Umsatzes der Branche verantwortlich. Die überwiegende Mehrheit der Fonds, die einen Netto-Multiple von 3,0x oder mehr erwirtschaftet haben, hatte mindestens einen Fund Returner im Portfolio, also ein Start-up, das einen höheren Erlös erzielt hat als das gesamte Kapital des Fonds betrug.

Identifikation der besten Fonds

Es gibt eine kleine Gruppe von Venture-Capital-Gesellschaften, die gezeigt hat, dass sie kontinuierlich Zugang zu den führenden Start-ups erhalten können. Firmen wie Accel Partners, Andreessen Horowitz, Thrive Capital, Kleiner Perkins, Lightspeed Venture Partners und Sequoia Capital waren für die Finanzierung vieler der bedeutendsten Unternehmen verantwortlich, die in den vergangenen Jahren aus der Venture-Capital-Branche hervorgegangen sind. Anleger, die das Renditepotenzial von Venture Capital maximal nutzen wollen, müssen zu einem hohen Anteil in solche Top-Quartil-Fonds investieren.

Die Unterschiede zwischen den Besten und dem Durchschnitt sind erheblich

Die Unterschiede zwischen den Besten und dem Durchschnitt sind erheblich: Die Renditen der Venture-Capital-Branche insgesamt sind deutlich höher als die des Medianfonds. Dies ist darauf zurückzuführen, dass eine kleine Zahl von Top-Fonds den Durchschnitt erheblich nach oben zieht. So ist die Kluft zwischen den besten Fonds und dem Rest sogar noch größer als bei Private Equity. Zwischen 1996 und 2018 hat der Median-Venture-Fonds einen TVPI von 1,82x erzielt, während das oberste Quartil TVPIs von 2,78x und höher erzielt hat.

Top-Fonds können identifiziert werden, sind aber schwer zugänglich

Die Identifizierung der besten Venture-Capital-Fonds ist nicht allzu schwierig. Im Gegensatz zu anderen Anlageklassen gibt es in der Venture-Capital-Branche ein hohes Maß an serieller Korrelation. Das bedeutet, dass, wenn ein Fondsmanager einen Fonds im besten Viertel hat, die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass sein nächster Fonds ebenfalls im besten Viertel liegen wird. In der Praxis ist der Zugang – selbst für Family Offices, die Hunderte von Millionen US-Dollar verwalten – jedoch eine große Herausforderung. Das liegt unter anderem daran, dass Venture-Capital-Fonds in der Regel viel kleiner als Private-Equity-Fonds sind. Die besten Fonds arbeiten deshalb vorzugsweise mit Investoren zusammen, die über längere Zeiträume erhebliche Beträge gezeichnet haben. Neue Anleger müssen sich überlegen, wie sie dieses Problem des Zugangs lösen, bevor sie eine Investition tätigen, die potenziell geringe Renditen abwirft, da der Fonds nicht zu den bewährten Top-Performern gehört.

Systematische Diversifizierung ist auch bei Venture Capital wichtig

Systematische Diversifizierung ist auch bei Venture Capital wichtig: Die Konzentration auf die besten Fonds ist eine Möglichkeit, die Risiken zu reduzieren. Smart-Money-Investoren wie Family Offices streuen ihre Venture-Capital-Investitionen allerdings zusätzlich systematisch über Fondsmanager, Strategien und geografische Regionen. Auf diese Weise investieren sie durchschnittlich 127,8 Millionen US-Dollar in Venture Capital, was für Privatanleger unmöglich sein dürfte.

5.2 Wie können sich erfahrene Anleger an Venture Capital beteiligen?

Wie auch andere Private-Market-Assets ist Venture Capital eine anspruchsvolle, langfristige und grundsätzlich illiquide Anlageklasse. Aus rechtlichen Gründen ist sie nur für professionelle und erfahrene (semi-professionelle) Anleger zugänglich.

Zu den Ersteren gehören Family Offices, Stiftungen und andere institutionelle Anleger, die traditionell als Kommanditisten der Venture-Capital-Branche fungieren. Letztere sind gesetzlich definiert als Einzelpersonen, die mindestens 200.000 Euro investieren können und über das Wissen und die Erfahrung verfügen, um zu entscheiden, ob eine Investition in Venture Capital ihren Zielen, ihrem Anlagehorizont und ihrem Risikoprofil entspricht.

Der letzten Gruppe stellt sich nun die Frage: Wenn es selbst Family Offices schwerfällt, den so wichtigen Zugang zu den besten Fonds zu bekommen, wie können sie die in diesem Leitfaden dargelegten Praktiken für sich selbst nutzen?

Die Lösung für ein breit diversifiziertes Venture-Capital-Portfolio ist ein Dachfonds, der in eine systematische Auswahl der nachweislich besten Fondsmanager investiert. Möglich wird dies mit der dritten Generation von LIQID Venture PRO, die wir in Zusammenarbeit mit VenCap, einem etablierten Vermögensverwalter, der sich auf Investitionen in erstklassige Venture-Capital-Fonds spezialisiert hat, aufgelegt haben.

LIQID Venture PRO ermöglicht Ihnen schon ab 200.000 Euro einen exklusiven, kostengünstigen Zugang zu einem kuratierten und diversifizierten Portfolio der weltweit führenden Venture-Capital-Fonds. Diese haben bisher ausschließlich mit ausgewählten UHNWIs und institutionellen Anlegern zusammengearbeitet.

So investieren Sie in Venture Capital auf die gleiche Art und Weise, zu den gleichen Bedingungen und an der Seite des „Smart Money“ – über eine digitale Plattform mit hervorragender persönlicher Betreuung und zu einem Bruchteil der traditionellen Mindestanlage. Mehr exklusive Informationen über Venture Capital finden Sie auf der LIQID-Website unter:

liqid.de/loesungen/venture-capital/liqid-venture

LIQID in der Presse

Seit unserer Gründung haben die Medien regelmäßig über LIQID berichtet. Einige Auszüge finden Sie hier:

“

Wer meint, digitale Vermögensverwaltung haben Schwächen, den belehrt LIQID eines Besseren.

Capital

“

LIQID zeigt, dass sich digitale und individuelle menschliche Beratung nicht ausschließen.

DIE WELT

“

LIQID bietet Zugang zu Top-Fonds wie Apollo, Bain, Cinven, CVC, EQT, Oakley und Permira.

Handelsblatt

“

Hinter LIQID steht eines der renommiertesten Anlageteams in Deutschland.

manager magazin

“

LIQID setzt auf ein bewährtes Risikomanagement auf mehreren Ebenen, das die Wahrscheinlichkeit von hohen Verlusten reduziert, ohne die Chance auf attraktive Renditen zu schmälern.

finanzen.net

Über LIQID

LIQID bietet einen kuratierten, kostengünstigen und bequemen Zugang zu Anlagelösungen, die bisher nur hochvermögenden und institutionellen Investoren offenstanden.

Unser Investmentansatz basiert auf den Anlagegrundsätzen von hochvermögenden und institutionellen Anlegern. Wir nennen sie die Smart-Money-Prinzipien.

Mit einem verwalteten Vermögen von über 3,5 Milliarden Euro, das in den letzten Jahren sprunghaft gewachsen ist, gehört LIQID schon jetzt zu den führenden bankenunabhängigen Wealth Managern in Deutschland.

Erfolgreiche Unternehmer, Gestalter und Macher, die nicht die Zeit, die Expertise oder schlicht das Interesse haben, sich selbst um ihre Finanzen zu kümmern, finden in uns einen kompetenten und vertrauensvollen Partner.

Für einen Bruchteil der bisher notwendigen Mindestanlage investieren Sie mit uns nicht nur genauso wie, sondern gemeinsam mit und zu denselben Konditionen wie einige der smartesten Großanleger weltweit. Deshalb lautet unser Versprechen: **Join the Smart Money.**

Unser Angebot spiegelt die Vermögensallokation eines typischen Family Offices. Neben unserem Wealth Management bietet LIQID Private Markets erfahrenen Anlegern einen Zugang zu führenden Fonds in den wichtigsten Private-Markets-Anlageklassen: Private Equity und Venture Capital.

Rechtlicher Hinweis

Dieses Dokument dient nur zur Information des Empfängers. Ohne Zustimmung der LIQID Asset Management GmbH oder der LIQID Investments GmbH („LIQID“) dürfen die hier enthaltenen Inhalte nicht vervielfältigt und/oder Dritten zugänglich gemacht werden. Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung, eine Finanzanalyse noch eine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf von Wertpapieren oder eine sonstige Empfehlung im Sinne des WpHG dar.

Die dargestellten Meinungen entsprechen ausschließlich unseren aktuellen Ansichten zum Zeitpunkt der Übergabe des Dokuments und stimmen möglicherweise nicht mit der Meinung zu einem späteren Zeitpunkt überein.

Der Zweck dieses Dokuments ist die Unterstützung der Diskussion mit LIQID über die Anlagemöglichkeiten, die unseren Kunden zur Verfügung stehen. Die Inhalte stellen weder eine allgemeine Anleitung für Investitionen noch eine Grundlage für spezifische Investmententscheidungen dar. Des Weiteren gibt er keine impliziten oder expliziten Empfehlungen in Bezug auf die Art und Weise, in der Kundenvermögen investiert werden sollte bzw. werden. Dieses Dokument stellt kein Angebot oder eine Aufforderung an Kunden zu einer Geldanlage bei LIQID dar.

Dieses Dokument stellt kein Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf an Personen, bei denen es ungesetzlich wäre, ein solches Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf abzugeben, dar. Es liegt in der Verantwortung jeder Person, die dieses Dokument im Besitz hat, sich selbst zu informieren und alle anwendbaren Gesetze und Regularien der relevanten Gerichtsbarkeit zu Beachten.

Der Preis und der Wert von Investments, auf die sich dieses Dokument bezieht, können steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Investoren nicht das ursprünglich eingesetzte Kapital zurückerhalten. Die historische Performance ist kein Richtwert für die zukünftige Performance. Zukünftige Erträge sind nicht garantiert und ein vollständiger Verlust des eingesetzten Kapitals kann auftreten.

Obwohl der Inhalt dieses Dokuments auf Informationsquellen beruht, die wir für verlässlich erachten, übernehmen wir keine Garantie, Gewährleistung oder Zusicherung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität und Qualität der Informationen und Informationsquellen. Die zuständige Aufsichtsbehörde der LIQID Asset Management GmbH ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Stand: Januar 2026

Jetzt mehr erfahren:

+49 30 3080 6655

www.liquid.de

LIQID